

Stadtkinder

Das Mitteilungsblatt der Elbkinder März 2017 / Nr. 1



elbkinder
VEREINIGUNG HAMBURGER KITAS

Editorial



Die Elbkinder sind eines der größten Hamburger Unternehmen. In der kürzlich veröffentlichten Tabelle ‚Hamburgs 100 größte Arbeitgeber‘ des Abendblattes stehen wir mit unseren 5.723 Mitarbeitenden auf Platz 9 und damit in unmittel-

barer Nachbarschaft der Deutschen Bahn, der Deutschen Post oder von Edeka. (Auf den ersten drei Plätzen rangieren übrigens die Asklepios Kliniken, Airbus und das UKE – jeweils mit über 10.000 Mitarbeitern.)

Erfreulich ist die große Zahl von Mitarbeitenden auch, wenn sich daraus eine besondere Form des Spendenswesens speist. Die ‚Rest-Cent-Initiative‘ der Elbkinder-Kolleginnen und Kollegen hat über die Jahre hinweg schon beachtliche Summen für ein Projekt unseres Kooperationspartners Plan International erbracht, das tansanische Kinder unterstützt. Denn auch wenn jeder von seinem Gehalt monatlich nur die Cents hinter dem Komma spendet – machen das mehrere Tausend Menschen, kommen große Summen zusammen. Damit sich noch mehr Kolleginnen und Kollegen beteiligen, erklären wir Ihnen in diesem Heft, was Ihre Cents bewirken können.

Auch andere Artikel dieses Heftes thematisieren das Spenden und Teilen. In den Kitas haben die Kinder in selbst initiierten Projekten erfahren, dass es Freude macht, etwas abzugeben, selbst wenn man selber danach vielleicht etwas weniger hat. Schöne Anregungen für Ihre Arbeit bekommen Sie auch in Texten, in denen z. B. beschrieben wird, wie man Kinder und Eltern für Bücher begeistert oder wie man Kindern eine Vorstellung vom ‚Früher‘ vermittelt.

Dies und noch mehr in unserem Stadtkinder-Frühjahrsheft. Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihre
Katrin Geyer
Redaktion

Impressum

Mitteilungsblatt der Elbkinder
Vereinigung Hamburger Kitas gGmbH

Verantwortlich:
Dr. Franziska Larrá, Dr. Katja Nienaber
(Geschäftsführung)
Redaktion: Katrin Geyer
Anschrift: Oberstraße 14b, 20144
Hamburg, Telefon 040/42 109 0

Gestaltung: Kudlik/Ruttner
Druck: Druckerei in St. Pauli,
Hamburg
Fotos, sofern nicht anders
angegeben: Kita-Archive

Guten Tag und Hallo

Elbkinder feiern mit einem Mitsing-Konzert das Erscheinen ihrer Kinderlieder-CD.
Von James Desai, Leiter der Beratungsabteilung

Laut ist es geworden im Miralles-Saal der Jugendmusikschule, denn der ist an diesem Tag voll bis auf den letzten Platz und aus vielen Mündern erklingen Kinderlieder. Rund 400 Kinder, Eltern, Erzieherinnen und Erzieher aus unseren Kitas haben sich an diesem Dezember-Tag auf den zum Teil langen Weg gemacht, um nun gemeinsam zu singen. Die Elbkinder feiern damit die Präsentation ihrer zusammen mit der Jugendmusikschule produzierten CD. ‚Guten Tag und Hallo‘ heißt die CD mit Liedern zum Mitsingen, und unter diesem Motto steht auch der Vormittag, der mit dem gleichnamigen ersten Lied der CD eröffnet wird. Danach folgen noch viele Kinderlieder-Klassiker, wie etwa ‚Das ist gerade, das ist schief‘ oder ‚Schneeflöckchen, Weißbäckchen‘. Die Kinder singen mit viel Inbrunst, und der große Saal füllt sich mit tollem Gesang. Unser Dank gilt einmal mehr der

Hubertus-Wald-Stiftung, deren großzügige Unterstützung im Rahmen des Projektes ‚Hürden überwinden!‘ das Konzert und die Aufnahme der CD möglich machte.

Diesem Konzert vorausgegangen war ein Mitsing-Wettbewerb bei den Elbkindern. Unsere Kitas waren aufgefordert, mit eigenen Beiträgen etwas zum Thema ‚Lieder und Sprache lernen‘ beizutragen. Die **Kita Bauerberg** hat mit ihrem Beitrag ‚Herbstzauber‘ ebenso gewonnen wie die **Kita Dortmunder Straße** mit ihrem Projekt ‚Ich bin ein Bauarbeiter‘. Schöne Preise gab es natürlich auch: Die Kita Bauerberg wird demnächst in den Genuss eines Kita-Mitmach-Konzertes mit Leonard Hahn kommen, der sich der musikalisch-rhythmischen Früherziehung verschrieben hat, und die Kita Dortmunder Straße wird von den Hamburger Symphonikern besucht, die eine musikalische Zeitreise

für Kinder präsentieren. Eine eigene Kita-CD mit Singpoint kann die **Kita Schneverding** Weg aufnehmen. Über ein Mitmach-Konzert freut sich auch die **Kita Bissingstraße**, und die **Kita Monetastraße** wird von der Jugendmusikschule zum Frühlingskonzert eingeladen. Wir gratulieren den Kitas und wünschen weiterhin viel Freude an der Musik und an der gesungenen Sprachvermittlung. Alle an der Aktion beteiligten Kitas haben dafür Bücher mit Kinderliedern geschenkt bekommen. Wir danken allen, die mitmachen und auch den Sponsoren der Preise!

Unsere CD ist ab sofort zu bestellen bei **Kerstin Schulze** (k.schulze@elbkinder-kitas.de). 25 Stück kosten 30 Euro. Mit den Liedern der CD kann man begrüßen, einschlafen, Begriffe lernen und zusammen spielen. Sie ist für das gemeinsame Singen von Groß und Klein gedacht oder auch als Geschenk unserer Kitas an Eltern. Denn ‚Guten Tag und Hallo‘ soll als freundliche Begrüßung ein Zeichen sein: wir heißen Kinder und Familien willkommen, möchten sie zum gemeinsamen Singen einladen und damit außer der Freude an der Musik auch einen lustvollen Zugang zur Sprache schaffen. □





Findlinge, Frösche und Schnecken

Kita Achtern Born. Zusammen mit dem BUND auf Naturstreifzügen.
Von Lore Otto, Naturpädagogin, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

Die Kinder der Kita Achtern Born in Osdorf entwickeln sich seit einiger Zeit zu kleinen Naturspezialisten: Seit dem Sommer nimmt die Kita nämlich am naturkundlichen Kinder- und Jugend-Projekt vom **Bund für Umwelt und Naturschutz** (kurz BUND) teil: ‚Natur erleben in der Stadt – Begleitende Naturpädagogik im Kindergartenalltag‘ heißt dieses Projekt, das finanziell von der **Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung** (NUE) und dem **Kirchenkreis Hamburg-Ost** unterstützt wird.

Aus der Kita Achtern Born sind die Erzieherinnen **Ilka Möller** und **Conny Sievers** sowie die Praktikantin **Ezgi Sayar** beteiligt. Ich begleite die Kinder und Betreuerinnen als Naturpädagogin. Bisher haben wir Streifzüge in den Volkspark gemacht, um den Kindern mit spannenden naturpädagogischen Angeboten die Natur näher zu bringen. Besonders verführerisch ist im Volkspark zunächst immer ein riesiger Findling, wie Conny Sievers berichtet: „Dieser große flache Stein im Eingangsbereich ist so einladend, dass sofort alle Kinder versuchen, ihn zu erklimmen. Gar nicht so einfach, da ein Stein naturgemäß etwas rutschig ist. Umso stolzer sind die Kinder, wenn sie es trotzdem schaffen. Da lohnt ein Erinnerungsfoto, damit Mama und Papa und die anderen Kinder in der Kita auch sehen, wo wir waren und was für tolle Sachen wir unternommen haben.“

Dann geht es auf die Wiese, und dort gibt es verschiedene Aufgaben: Suche etwas Spitzes, etwas Leichtes und etwas Grünes. Die Kinder beschäftigen sich also intensiv mit den Eigenschaften der Dinge, die unter ihren Füßen herumliegen. Ein anderes Mal sollen verschiedene

Naturmaterialien gefunden werden, aus denen die Gruppe ein Baumbild auf der Erde legt. Sozusagen malen einmal anders ...

Wenn diese kleinen Aufgaben bewältigt sind, geht es rein in den Wald. Hier haben wir eine Stelle gefunden, an der wir gemütlich Picknick machen können: eine Birke mit weißer Rinde, die genau die richtigen Umfang hat, um ein guter Sitzplatz zu sein. Rund um diesen Stamm begegneten uns beim ersten Mal sogar kleine ‚wilde‘ Tiere: Frösche hatten sich ebenfalls diesen Baumstamm ausgesucht, um darunter Schutz für den Winter zu finden. Außerdem krochen ein paar Nacktschnecken langsam über die Rinde und raspelten die Algen ab. Dabei war gut zu beobachten, dass sie die Augen am Ende ihrer Fühler schnell einziehen, wenn man vorsichtig versucht, sie zu berühren. Verständlich, wir schützen unsere Augen ja auch. Dies alles sind für die Großstadtkinder spannende Entdeckungen, die später in der Kita mit den Erzieherinnen noch vertieft werden.

Nach unserem Picknick wandern wir noch ein wenig weiter bis zum Waldspielplatz. Für diesen Weg gibt es eine besondere Aufgabe zu lösen: es soll ein Baum gefunden werden, der so dick ist, dass es fünf Kinder braucht, um ihn zu umarmen (ein 5-Kinder-Baum sozusagen).

Doch so viele sooo dicke Bäume gibt es nicht so schnell zu finden: die Kinder entdecken viele 3-Kinder-Bäume und einen klitzekleinen 2-Finger-Baum. Doch dann steht da tatsächlich ein richtig dicker Baum! Wie heißt der eigentlich? Ist das auch eine Birke? Nein, Birken haben nicht so dicke Stämme. Wir lernen, dass das eine Eiche ist.

Auf dem großen Waldspielplatz sammeln wir jedes Mal Kiefern- und Fichtenzapfen, um einen großen Kreis als Dankeschön für den Wald mit seinen vielen spannenden Erlebnissen zu legen. Danach ist noch Zeit, eine Runde zu spielen.

Bei den Streifzügen ist auffällig, dass die Atmosphäre unter den Kindern sehr entspannt ist. Es gibt (fast) keine Streitereien und alle sind fröhlich und gut dabei. „Daher ist so ein Streifzug auch für die erwachsenen Begleiterinnen ein netter und bereichernder Teil ihrer pädagogischen Arbeit“, sagt Erzieherin Ilka Möller. „Wir werden dieses Projekt mit dem BUND also sicher fortsetzen!“ □

Wenn andere Kitas ebenfalls Interesse an diesem naturkundlichen Projekt haben: Ich stehe gerne beratend zur Verfügung.

Email: lore.otto@bund.net, Telefon: 040-460 34 32
Und im Web: http://bund-hamburg.bund.net/ueber_uns/haus_der_bundten_natur/naturprojekt_fuer_kindergarten/



BUND jugend
YOUNG FRIENDS OF THE EARTH



Wie lebten die Kinder 1946?

Kita Hummelsbüttler Hauptstraße. Unsere Kita wurde 70 Jahre.

Von Susanne Hansen, Kita-Leiterin

Siebzig Jahre – das ist für eine Kita schon ein stattliches Alter. Deswegen wollen wir dieses Datum und unsere wunderbaren beiden Festwochen nicht verstreichen lassen, ohne in den Stadtkindern darüber zu berichten. Auch wenn der eigentliche Geburtstag schon etwas zurück liegt, wir aber vor lauter Organisieren keine Zeit mehr gefunden haben, diesen Artikel punktgenau zum Jubiläum zu schreiben.

Vor 70 Jahren – anno 1946 – übernahm die damalige ‚Vereinigung‘ die Trägerschaft des kleinen Kindergartens in der Hummelsbüttler Hauptstraße mit 20 Kindern. Der Kindergarten befand sich auf dem heutigen Gelände, war allerdings in einer alten Baracke neben der damaligen Dorfschule untergebracht. Erst aufgrund eines Brandes 1959 zog die Kita in einen freien Raum der Schule und übernahm dann 1963 die ganze Schule. Diese alte Schule nutzen wir bis heute, der Bau stammt sogar aus dem Jahr 1896/97. Inzwischen wurde der Altbau um einen modernen Anbau erweitert, was ein besonders schönes Ensemble ergibt. Im Jahr 2017 werden 115 Kinder in der Kita Hummelsbüttler Hauptstraße und 270 Kinder in unserem GBS-Standort Grützmühlenweg betreut.

Unsere Kita-Kinder widmeten sich mit ihren 15 Betreuerinnen und Betreuern im Jubiläumsjahr der Frage: Wie muss man sich eigentlich einen Kindergarten und eine Schule vor 70 Jahren vorstellen? Wie lange ist das eigentlich her: 70 Jahre? Erst mal ist das nichts als eine abstrakte Zahl. Waren Mama und Papa schon auf der Welt? Nein, 70 Jahre ist noch länger her!

Oma und Opa waren damals noch Babys, vielleicht sogar noch gar nicht geboren.

Die Nachkriegszeit war für die meisten Menschen eine entbehrungsreiche Zeit, gerade auch für die Kinder. Es herrschten extrem kalte Winter, und viele Kinder bekamen nur wenig und bestimmte Lebensmittel zu essen: oft gab es Kartoffeln und Steckrüben, Limo oder Gummibärchen kannten die Kinder noch nicht. Schokolade gab es selten und wenn, dann war das etwas ganz Besonderes. Kleidung und Spielzeug war auch viel weniger vorhanden als heute. Um diese Situation nachvollziehen zu können, haben wir das gesamte ‚neue Spielzeug‘ auf dem Dachboden untergebracht. Die Kinder waren bei den Vorbereitungen fleißig dabei. Ein paar Holzklötze durften bleiben, denn damit spielten auch schon die Kinder im Jahr 1946. Aber Lego oder Puzzle: unbekannt für ein Kind im Jahr 1946. Stattdessen zog bei uns nun Spielzeug von damals ein: Porzellan-Puppengeschirr, Brummkreisel und Blechautos, aber eben alles in kleinen Mengen. Wir hatten auf privaten Dachböden gestöbert und in Museen gesucht, um möglichst originalgetreues Spielzeug zu finden.

Mit Büchern und Bildern tauchten wir in die alte Zeit ein. Das Thema Weltkrieg haben wir jedoch ausgeklammert. Das ist Kindern dieses Alters noch nicht zu vermitteln und würde nur Ängste hervorrufen. Uns ging es aber darum, den Kindern eine Vorstellung vom Kinderleben ‚damals‘ zu vermitteln, deutlich zu machen, dass Kindheit nicht immer unter den gleichen Vorzeichen wie heute stand. So, wie Kinder auch heute noch in anderen Regionen der Welt ähnlich leben wie Kinder im Jahr 1946 in Hamburg.

In unseren Jubiläumswochen tauschten unsere Erzieherinnen und Erzieher ihr normales Outfit gegen Schürzen und Röcke bzw. die Männer gegen kurze Hosen mit Hosenträgern. Auch die Kinder hatten viel Spaß daran, mit Mama und Papa zu überlegen, ob es damals schon den Anorak oder das T-Shirt gab und stattdessen in anderer Kleidung zu kommen. Irgendwoher tauchten zu Hause plötzlich (kratzige) Wollpullover oder Schürzenkleidchen auf, und damit kamen die Kinder dann auch in die Kita.

Ansonsten gab es bei uns auch viele Aktivitäten von damals. Zum Beispiel formten und bemalten wir unsere eigenen Tonmurmeln oder stellten unsere eigenen Tafeln her. Die Kinder von früher waren viel draußen, und die Natur zu erkunden machte damals schon genauso viel Spaß wie heute. Lustig war es auch, sich mit den Alltagsgegenständen von damals zu beschäftigen: Waschmaschinen hielten erst 10 Jahre später Einzug in die ersten Haushalte, im Jahr 1946 wusch man in alten Zinkbadewannen mit Hilfe von Waschbrettern und Seifenlauge. Das war ganz schön anstrengend, fanden wir heraus. Und die Musik kam aus ulkigen, riesigen Radios. Viel Spaß hatten die Kinder auch daran, eigenes Brausepulver herzustellen. Limo gab es nicht? Brausepulver aus Natron prickelt mindestens genauso schön im Mund.

Wie in den alten Zeiten aßen wir einfache Kost wie Steckrübensuppe und viel Obst und Kartoffeln. Außerdem machten wir Ausflüge in Museen wie das KLICK! Kindermuseum, wo unsere Kinder viel über das Leben früher lernten. Das Altonaer Museum besuchte uns mit einem Koffer

voller alter Spiele und Spielzeuge.

Wir lernten viele altertümliche Lieder und Tänze, und auch das alte Spielzeug war sehr beliebt. Und wir stellten fest: Klatschspiele üben, Muggelsteine legen, Holzperlen aufziehen oder Oblaten backen macht auch Kindern im 21. Jahrhundert Spaß.

Da unsere Kita schon so lange existiert, ist sie ein fest verwurzelter Teil des Stadtteils Hummelsbüttel. Viele ältere Hummelsbütteler Bürgerinnen und Bürger kommen immer mal wieder mit leuchtenden Augen in unsere Kita, um ihre Erinnerungen an ihre alte Schule aufzufrischen. Im Jubiläumsprojekt haben wir auch zwei ältere Damen vom Hummelsbütteler Heimatverein eingeladen, die unseren Kindern ihre Kindheit vor 70 Jahren schilderten. Wenn jemand diese Zeit selber erlebt hat, kann er natürlich besonders plastisch erzählen! Und unsere Kinder stellten neugierig Fragen. So einiges hatten sie ja inzwischen schon gelernt über das ‚Früher‘ ...

Unser Jubiläumsprojekt, das dank des Erfindungs- und Rechercheifers des ganzen Teams so facettenreich geworden war, endete mit einem großen Fest. In altmodischer Kleidung tanzten und spielten wir zusammen mit den Eltern und vielen Gästen, und natürlich gab es auch an diesem Tag zum Thema passendes Essen. Die Stimmung war super. Es war ein Ehrenfest für die Kita! Nun freuen wir uns auf die nächsten Jahrzehnte. Wer weiß – vielleicht werden dann unsere Mädchen und Jungen als Omas und Opas von einer ganz neuen Kinder-Generation eingeladen, um zu erzählen, wie *ihre* Kindheit zu Beginn des 21. Jahrhunderts war ... □

Für den guten Zweck!

Kita Stadtbahnstraße. Geschenke für das Theodorus Kinder-Tageshospiz.
Von Britta Lüth, Kita-Leiterin

Bereits zum zweiten Mal haben die Kinder und Erzieherinnen unserer Saseler Kita Stadtbahnstraße eine von viel Engagement und Mitgefühl getragene Spendenaktion für das Theodorus Kinder-Tageshospiz durchgeführt.

Im Kinder-Tageshospiz werden Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden Erkrankungen tagsüber liebevoll von Pflegefachkräften und Therapeuten betreut und kehren abends wieder in ihre Familien zurück. Den Kontakt zu dieser kleinen Einrichtung erhielten wir durch private Kontakte.

Mitte November haben unsere Brückenjahrkinder jede Menge bunte Pappsterne ausgeschnitten und an das Kinder-Tageshospiz geschickt. Sie besprachen mit ihren Erzieherinnen, was ein Hospiz eigentlich ist und berührten dabei auch sehr ernste Themen. Früher oder später wird aber jedes Kind mit dem Thema des Abschiednehmens konfrontiert, und oft möchten Kinder mehr darüber wissen. Ein Haltung des ‚Dafür bist Du noch zu klein‘ wäre hier bestimmt nicht sinnvoll. Wir meinen, dass sich auch fünfjährige Kinder, mit der behutsamen, kindgerechten Begleitung durch die Erzieherinnen, durchaus mit dem Thema Krankheit und Tod beschäftigen können und dass das Teil des sozialen Lernens ist.

Die Mitarbeiter des Theodorus haben unterschiedlichste Wünsche auf unsere Sterne geschrieben, Gegenstände oder besondere Extras, die für die Betreuung und Pflege der unheilbar erkrankten Kinder gebraucht werden. Diese Wunschsterne wurden an uns zurückgesendet, und wir haben sie im Eingangsbereich an einen Tannenbaum gehängt.

Sofort blieben Eltern und Kinder vor dem Wunschbaum stehen und lasen, welche kleinen und größeren Extras den Kindern und Betreuern Freude und Erleichterung bringen

würden. Bereits nach den ersten Tagen waren über die Hälfte der Wunschsterne von den Eltern mitgenommen und die gewünschten Geschenke besorgt worden. Die Eltern machten sich mit ihren Kindern auf die Suche nach besonders hübschen Aufbewahrungskisten, Tischdecken oder Stühlen, fanden einen schlagkräftigen Bohrer und eine moderne Stereoanlage. Ein spezielles Stillkissen, das die Position des Kindes bei der Nahrungsaufnahme stabilisiert, wurde besorgt und außerdem weitere Fördermaterialien. Auch ein besonderer Sessel von Ikea stand auf einem Wunschstern, und umgehend kaufte ein Vater genau diesen Sessel und schickte ihn direkt an das Hospiz. Alle anderen Geschenke haben die Eltern und wir mit den Kindern liebevoll eingepackt und in der Kita gesammelt.

Kurz vor Weihnachten war es dann soweit. Alle Brückenjahrkinder versammelten sich in der Halle und begrüßten die Leitung des Hospizes, **Franziska Speicher**, sowie ihre Mitarbeiterin **Kerstin Raatz** zur feierlichen Übergabe. Wir

sangen gemeinsam mit unseren Gästen Weihnachtslieder, und die Kinder konnten unbefangene Fragen zu dieser ganz besonderen Einrichtung stellen. Bereits im Jahr 2015 hatten unsere damaligen Brückenjahrkinder mit ihrer Brückenjahrerzieherin **Stefanie Glasow** und mit mir als Leitung das Kinder-Tageshospiz besucht. Wir schauten uns die Einrichtung an und erkundeten das spezielle Fördermaterial. Dazu gehören u. a. ein Snoezelraum, ein Klangbett und viele weitere Materialien, welche die Wahrnehmung stimulieren und sensibilisieren. Einen solchen Besuch planen wir auch wieder mit den Kindern des aktuellen Jahrgangs.

Bei den Eltern ist diese Art des Spendens erneut sehr gut angekommen und ihre Hilfsbereitschaft hat die Herzen aller Beschenkten erwärmt. Auch wir Organisatoren waren gerührt von der Aufmerksamkeit, Sensibilität und Großzügigkeit der Eltern und Kinder. Wir sind uns sicher, dass wir das Kinder-Tageshospiz auch im Jahr 2017 unterstützen und neue Wünsche erfüllen werden. □



Personelles

bis bis März 2017

25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

Leyla Alisan, Kita Johann-Mohr-Weg, 18.02.2017 **Faranak Amellinamin**, Kita Dahlemer Ring, 01.02.2017 **Hilke Bardowicks**, Kita Blostwiete, 01.01.2017 **Ewa Cygan-Lubinska**, Kita Schlicksweg, 01.02.2017 **Emine Demiral**, Kita Otto-Brenner-Straße, 03.01.2017 **Daniela Drewes**, Kita Ludolfstraße, 01.02.2017 **Gülnür Erbil**, Kita Dahlemer Ring, 01.02.2017 **Kathrin Fussy**, Kita Rehrstiege, 19.03.2017 **Kibriye Köse**, Kita Vizelinstraße, 25.03.2017 **Renate Matyschok**, Kita Cuxhavener Straße, 28.01.2017 **Muteber Psaltou**, Kita Erich-Ziegel-Ring, 22.01.2017 **Brigitte Rehder**, Kita Maria-Louisen-Straße, 16.02.2017 **Ilona Scheither**, Kita Osterbrook, 01.02.2017

Irene Stobinski, Kita Hammer Straße, 29.01.2017 **Andrea Völkel**, Kita Henriette-Herz-Ring, 28.01.2017

40-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

Heidi Brinkmann, Kita Horner Weg, 01.02.2017 **Manfred Brückl**, Zentralverwaltung, Personalabteilung, 01.02.2017 **Ute Goetzke**, Kita Sandfoort, 20.03.2017 **Uta Hagenah**, Kita Karolinenstraße, 16.02.2017 **Karen Holz**, Kita Kandinskyallee, 01.02.2017 **Marion Krahn**, Kita Wedeler Landstraße, 12.03.2017 **Marion Kruse**, Kita Uffelnsweg, 11.02.2017 **Bärbel Meier**, Kita Vizelinstraße, 01.02.2017 **Silvia Rauter**, Kita Monetastraße, 28.02.2017 **Susanne Wagner**, Kita Moltkestraße, 01.02.2017 **Brigitte Walther**, Kita Baumacker, 01.02.2017

NEUE LEITUNGSKRÄFTE IN DEN KITAS / NEUE MITARBEITENDE IN DER ZENTRALE:
Ann-Cathrin Campal Mentasti, LV, Kita

Berzeliusstraße, 19.01.2017 **Ivette Flietel**, L, Kita Wernigeroder Weg, 15.03.2017 **Seitona Jadran**, HWL, Kita Rellinger Straße, 02.01.2016 **Agnes Jedrasiak**, LV, Kita Prassekstraße, 01.02.2017 **Christina Schadendorf-Müller**, HWL, Kita Jarrestraße, 01.02.2017 **Jan Hendrik Schmeling**, L, Kita Lohkampstraße, 01.01.2017 **Kristina Schulz**, LV, Kita Sandfoort, 09.01.2017 **Svenja Schwanke**, LV, Kita Rellinger Straße, 16.01.2017

RUHESTAND:

Angela Bahn, Kita Poppenbütteler Weg, 31.01.2017 **Slavka Barbaric**, Kita Zeiseweg, 31.12.2016 **Ute Borchers**, Kita Erdkampsweg, 31.03.2017 **Kata Basic**, Kita Rabenhorst, 31.01.2017 **Emine Dogan**, Kita Markmannstraße, 31.12.2016 **Inge Hellwig**, Kita Struenseestraße, 28.02.2017 **Ulrike von Holt**, Kita Neuwiedenthaler Straße, 28.02.2017 **Monika Höppner**, Kita-Erich-Ziegel-Ring, 31.03.2017 **Frauke Lerch**, Kita

Billstedter Hauptstraße, 31.12.2016 **Brigitta Melfsen**, Kita Erich-Ziegel-Ring, 31.12.2016 **Martina Meyer**, Kita Elfenwiese, 31.03.2017 **Birgit Reinhardt**, Kita Bauerberg, 31.03.2017 **Christiane Schmidt**, Kita Langenhorner Chaussee, 28.02.2017 **Margrit Stannek**, Kita Dahlemer Ring, 31.01.2017 **Bettina Schier**, Kita Wernigeroder Weg, 31.12.2016 **Hans-Joachim Schönfeld**, Kita Swattenweg, 31.01.2017 **Angelika Tietze**, Kita Struenseestraße, 31.03.2017 **Regina Timme**, Kita Friedrich-Frank-Bogen, 31.03.2017 **Jutta Türpe**, Kita Jeverländer Weg, 28.02.2017 **Lore Zimmermann-Klemm**, Kita Ahrensburger Weg, 31.12.2016

Unter ‚Personelles‘ werden die Kolleginnen und Kollegen benannt, die uns von der Personalabteilung bis zum Redaktionsschluss gemeldet wurden. Alle danach eintreffenden Namen werden in der nächsten Ausgabe der Stadtkinder veröffentlicht.



Die Eule mit der Beule

Kita Blostwiete. Das Bilderbuch am Fenster.
von Anna Kornbrodt, Pädagogische Fachberatung

Ein langer schmaler Flur mit vielen Fenstern ist in einer Kita nicht unbedingt der Ort, an dem man das neueste Sprach-Projekt vermutet. Aber seit sich in eben diesem Flur in der Bramfelder Kita Blostwiete die fünf Doppelfenster in ein riesiges Bilderbuch verwandelt haben, unterhalten sich Kinder, Eltern, Erzieherinnen und Nachbarn über ‚Die Eule mit der Beule‘.

Mit so positiven und weitreichenden Effekten hatte die Sprachfachkraft der Kita, **Ute Kranzler**, nicht gerechnet, als sie begann, das Bilderbuch mit Fenstermalfarbe auf die Scheiben der Kita zu bringen. Erst musste natürlich eine Geschichte gefunden werden, die sich gut in fünf Szenen darstellen bzw. kürzen lässt. Da passte dieses Bilderbuch, dass zugleich ein Trostbuch ist, besonders gut: Die kleine Eule hat eine Beule. Der Fuchs pustet, die Maus bringt ein Pflaster und die Schlange streichelt ihr die Wange. Doch was hilft am besten? Natürlich ein Kuss von der Mama!

Das Buch war gefunden, doch anschließend brauchte es noch eine Portion Mut, um eine so sichtbare Idee wirklich umzusetzen. „Als ich anfang zu malen, gab es von Seiten des pädagogischen Personals ein paar fragende Blicke, aber die Kollegin aus dem Hauswirtschaftsbereich, die durch mein Projekt wirklich Arbeit haben würde, unterstützte mich von der ersten Sekunde an und meinte, das sei eine tolle Idee. Und das hat mich sehr ermutigt“, erzählt Frau Kranzler.

Über mehrere Tage malte sie mit Fenstermalfarbe und Fenstermalstiften an der Geschichte und brachte den Text so an, dass er von innen und von außen zu lesen war. „Die Aufmerksamkeit der Kinder, die den Flur entlang kamen,

hatte ich vom ersten Pinselstrich an. Die Kinder waren sehr gespannt, was da entsteht.“ Und selbst Passanten, die auf dem Gehweg an der Kita vorbeikamen, blieben stehen, guckten und signalisierten Frau Kranzler mit hochgestrecktem Daumen ihre Begeisterung. Schnell hörte man aus der Nachbarschaft ‚Die Kita mit der Geschichte am Fenster‘, wenn über die Kita gesprochen wurde.

Seit Fertigstellung des Fensterbuches ist das Projekt zu einer gruppenübergreifenden Sache geworden – zu einem Projekt für das ganze Haus, das auch Kita-Leiter **Uwe Stefaniak** und seine Vertretung **Helga Borowski** begeistert. Ute Kranzler bekommt sehr positive Rückmeldungen aus den Erzieherteams und es gibt sehr viele Elterngespräche durch die Bilder, die die Kinder mit ihren Eltern ansehen. Oft lesen die Eltern ihren Kindern beim Abholen die Geschichte noch einmal vor. Auch berichten die Eltern davon, dass sie das Buch ‚Die Eule mit der Beule‘ für Zuhause angeschafft haben und dass die Kinder sich für daheim auch Stifte wünschen, um dort die Fenster gemeinsam mit ihren Eltern zu bemalen. „Überhaupt“, sagt Frau Kranzler, „passen die Kinder wirklich sehr gut auf die Fensterbilder auf. Es ist nur ganz minimal etwas von den Kindern abgekratzt worden, da die Kinder das untereinander verhindern – sie möchten die Geschichte behalten. Es ist wirklich eine schöne Geschichte und unsere Logopädin hat sich besonders über die Reimform und die Elemente zur Lautbildung gefreut!“

Bei so einem Erfolg steht für die Kita Blostwiete fest: Die Fenster im langen Flur haben eine neue Aufgabe! So musste zwar die Eulengeschichte mittlerweile weichen, aber nur, um neuen Bildern mit Winterrätseln Platz zu machen. „Eins ist klar“, schmunzelt Frau Kranzler „unsere Fenster werden

jetzt immer bemalt – ich weiß nur noch nicht, welche Geschichte als nächste kommt ...“ □

Was ist eine ‚Sprach-Kita‘?

Seit Januar 2016 gehört unsere Kita zu den ‚Sprach-Kitas‘. Nachfolgend alle Informationen zu diesem Programm.

Das Programm **Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist** ist eine vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Initiative für alltagsintegrierte sprachliche Bildung.

Alle Sprach-Kitas bekommen eine Sprachexpertin, die gruppenübergreifend für die gesamte Kita zu den Themen ‚Alltagsintegrierte sprachliche Bildung‘, ‚Inklusive Pädagogik‘ und ‚Zusammenarbeit mit Familien‘ tätig ist. Dabei arbeitet die Sprachexpertin mit der Leitung sowie dem gesamten Kita-Team zusammen und wird von einer Sprachfachberatung unterstützt.

Seit Januar 2017 sind insgesamt 54 Elbkinder-Kitas vom Bundesministerium geförderte ‚Sprach-Kitas‘.

In der Beratungsabteilung arbeiten für das Projekt als Sprach-Fachberatungen: **Katharina Jänich**, **Maiko Körner**, **Anna Kornbrodt** und **Constanze Mallek**. In sämtlichen formalen Fragen des Projektes können sich die Sprach-Kitas an die betriebliche Koordinatorin **Bettina Herrmann** aus der Aus- und Fortbildungsabteilung wenden.

Gibt es eine Bürgermeisterschule?

Kita Osterbülte. Zu Besuch im Rathaus Winsen.
 Von Katharina Spaniel, Leitungsvertreterin

Am 8. November 2016 machten wir uns auf dem Weg zu unserem Rathaus in Winsen. Wir: das waren 20 Vorschulkinder und die Erzieherinnen **Stefanie Wille, Susanna Buschmann** und unsere Auszubildende **Milena Sellmer** aus der Kita Osterbülte (Kitas Nord). Ich habe diesen Artikel für die ‚Stadtkinder‘ im Auftrag der Kolleginnen geschrieben.

Der Anlass für den Ausflug war unser Vorschulprojekt ‚Meine Familie und ich in Winsen‘. Die künftigen Schulkinder lernen dabei viel darüber, wie eine Gemeinde funktioniert. Was ist alles wichtig für eine Stadt? Schulen, Krankenhäuser, sauberes Wasser, die Müllabfuhr ... Und wer organisiert das alles? Die Stadtverwaltung und die Menschen, die da arbeiten. Gibt es da auch einen Chef? Klar, der heißt **André Wiese** und ist der Bürgermeister. Dem musste die Gruppe selbstverständlich einen Besuch abstatten. Wir telefonierten mit dem Bürgermeister-Büro und bekamen von den netten Mitarbeitern auch bald einen Termin.

Mit dem Bus ging es erst einmal in die Innenstadt. Dort schauten wir uns einige interessante historische Gebäude an, wie das Blaufärberhaus, das Schloss und den Marstall. Wir entzifferten die Jahreszahlen in den Giebeln der Fachwerkhäuser und

stellten fest: diese Häuser sind sehr, sehr alt! Am Marstall z. B., wo früher Pferde und Wagen untergebracht waren, steht z. B. die Zahl 1599. Weil das Haus so alt ist, ist es ein winziges bisschen schief, aber es steht trotzdem noch sehr gut

Herr Wiese beantwortete alle Fragen geduldig, erzählte uns, wie alt er ist und dass er sogar in der Nähe unserer Kita Osterbülte wohnt!

da und heute ist darin die Bibliothek (Was ist eine Bibliothek?), die Touristen-Information (Was sind Touristen?) und das Heimatmuseum.

So hatten wir auf unserem Ausflug bis hierhin schon mal viel gelernt über unsere Stadt. Im Gänsemarsch ging es dann durch den frisch gefallenen Schnee weiter zum

Rathaus. Von den Wetterverhältnissen etwas überrascht (es war doch erst Anfang November!) und recht durchgefroren haben wir in der Eingangshalle des Rathauses erst mal ausgiebig gefrühstückt. Wir packten unsere mitgebrachten Brote und Getränke aus und tankten neue Kräfte.

Der Bürgermeister höchstpersönlich hat uns dann aus der Halle abgeholt und in den Ratssaal geführt. Dort durften wir uns auf die tollen Stühle setzen – eines der Kinder nahm sogar auf dem Bürgermeisterstuhl Platz. Auch die Presseplätze (Holzstühle mit Klapptischen) wurden von unseren Kindern okkupiert. Ein Junge stellte im Laufe des Besuchs fest, dass der Klapptisch abfällt, wenn man ihn nur oft genug hoch und runter macht. Herr Wiese war aber sehr nett und hat nicht geschimpft, sondern gelacht.

Er hat nämlich, wie er uns erzählte, selber auch Kinder und einen zweijährigen Hund. Das wollten die Kinder, die bei einem so netten Gesprächspartner völlig unbefangen waren, natürlich genauer wissen! "Wo ist Dein Hund jetzt?" und "Wie heißen Deine Kinder?" Herr Wiese beantwortete alle Fragen geduldig, erzählte uns, wie alt er ist und dass er sogar in der Nähe unserer Kita Osterbülte wohnt! Eines der Kinder erinnerte sich, dass es beim Halloween-

umzug schon einmal Süßigkeiten von ihm bekommen hatte.

Doch Herr Wiese erklärte und zeigte uns noch viel mehr. Z. B. unser Winsener Wappen, auf dem ein Löwe, und zwar ein Braunschweiger Löwe, abgebildet ist. Er geht aufrecht, was Löwen ja normalerweise nicht tun, und um ihn herum sind rote Herzen angeordnet. Die Herzen haben keine Bedeutung, sie sollen einfach nur den Platz auf dem Wappen hübsch ausfüllen. Das Wappen ist schon sehr alt, aber bis heute hat jede Stadt so wie Winsen ein eigenes Wappen, lernten wir. Der Bürgermeister zeigte uns sogar die ‚Bürgermeisterkette‘. Sie ist sehr schön, aber auch unpraktisch, weil sie so schwer ist. Deshalb trägt Herr Wiese sie nur zu besonderen Anlässen, wenn es ganz feierlich ist. Wo sie aufbewahrt wird, zeigte uns der Bürgermeister auch, das dürfen wir aber nicht verraten.

Unsere im Vorhinein vorbereiteten Fragen waren sehr vielfältig und Herr Wiese hat sich viel Zeit zum Beantworten genommen. Wir wollten z. B. wissen: "Wie wird man Bürgermeister? Gibt es eine Schule dafür?", „Bist du gerne Bürgermeister?“, „Kannst du der Polizei sagen, was sie machen soll?“, oder auch „Entscheidest du, wo neue Häuser gebaut werden?“.

Als Dank für seine Gastfreundschaft und seine Geduld haben wir unserem Bürgermeister ein Lied vorgesungen. Man muss sagen, dass die Akustik im Ratssaal sehr gut ist. Vielleicht möchte Herr Wiese das mit seinen Ratsherren ja auch mal ausprobieren? Zum Schluss durften wir noch durch eine ‚Geheimtür‘ gehen, um einen Blick in das Bürgermeisterbüro zu werfen. Der Ausblick von hier ist wirklich sehr schön. So konnten wir über den ganzen Schlossplatz schauen. Ein Mädchen bemerkte: „Wenn ich mir Bücher ausleihe, kann ich zu dir rüber gucken!“

Zum Abschied haben wir vom Bürgermeister leckere Riesenlollies bekommen. Leider konnten wir sie nicht sofort lutschen, da wir uns beeilen mussten, um den Bus zurück in die Kita noch zu erwischen.

Aber in der Kita schmeckten sie noch genauso lecker. Dort konnten wir dann viel erzählen, denn dieser Ausflug war wirklich sehr spannend und aufschlussreich gewesen. Es war sehr nett, einmal den Bürgermeister persönlich im Rathaus besucht zu haben. Noch einmal herzlichen Dank an Herrn Wiese! Und wer weiß, vielleicht war ja ein zukünftiger Bürgermeister oder eine zukünftige Bürgermeisterin unter seinen kleinen Gästen? Henry zumindest meinte: „Hier komme ich nochmal her!“ □





Das Kleine Ich bin ich!

Kita Kroonhorst. Gebärdensprachliches Theaterstück in der Europapassage.
 Von Annika Steiner, Kita-Leiterin

Die **Hamburger Woche der Inklusion**, an der sich jedes Jahr zahlreiche Vereine, Institutionen und Gruppen beteiligen, ist immer eine gute Gelegenheit, den Inklusionsgedanken Menschen nahezubringen, die damit vielleicht noch nicht so viele Berührungspunkte hatten. Für uns war es daher selbstverständlich, dass wir im November 2016 dem Aufruf der Senatskordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen, **Ingrid Körner**, folgten, um in der von ihr organisierten Inklusionswoche unsere Kita Kroonhorst für Kinder mit einer Hörschädigung bekannter zu machen. Wir sahen unseren Auftritt bei der Auftaktveranstaltung in der Europapassage als gute Möglichkeit, um außerhalb unserer sonstigen fachlichen und stadtteilbezogenen Aktivitäten zu vermitteln, was Gebärdensprache ist und wie barrierefreie Kommunikation für unsere Kinder funktioniert. In unserer Kita Kroonhorst wird mit den Kindern bilingual in der deutschen Gebärdensprache (DGS) und Lautsprache kommuniziert.

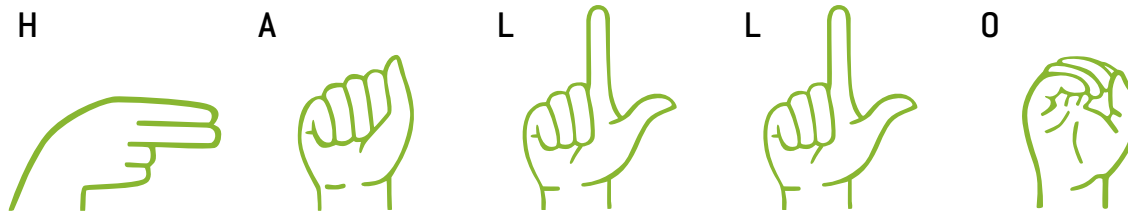
Jedes Kind ist anders und jedes ist eine individuelle Persönlichkeit – ein Grundsatz, der für unsere erzieherische Arbeit einen hohen Stellenwert hat. Das wollten wir auch bei unserem Auftritt in der Europapassage vermitteln und haben uns daher dafür entschieden, mit den Kindern die Geschichte ‚Das kleine Ich bin ich‘ zu erarbeiten. Dieser Kinderbuchklassiker vermittelt besonders gut den Gedanken, dass jeder Mensch eine Identität hat, auch wenn er das vielleicht noch gar nicht weiß. Das-kleine-Ich-bin-ich ist ja ein kleines, nicht näher bestimmtes, buntes Tier, das zunächst einmal nicht weiß, wer es eigentlich ist. Keines der anderen Tiere kann

ihm bei der Lösung der Frage helfen, bis die Erkenntnis wie ein Blitz einschlägt. ‚Sicherlich gibt es mich: – Ich bin ich!‘ Das-kleine-Ich-bin-ich freut sich und gibt seine Erkenntnis sogleich an alle anderen Lebewesen weiter. Nicht zu wissen, wer man ist und wohin man gehört, ist ein schreckliches Gefühl. Umso wichtiger ist es für uns, Kinder sprachfähig zu machen und sie zu starken Persönlichkeiten wachsen zu lassen.

Gemeinsam mit unserer Erzieherin **Bettina Ladwig**, einer muttersprachlichen DGSlerin, haben sich einige unserer Mädchen und Jungen intensiv mit dem Buch auseinander-

Tiere aus, die sie spielen wollten, und bastelten sich sogar ihre eigenen Kostüme zu den jeweiligen Rollen. Es traten auf: Das-kleine-Ich-bin-ich, der Fisch, der Papagei, das Pferd und zwei Frösche. Die Kinder probten regelmäßig und konnten sich schnell mit der neuen Rolle identifizieren.

Der Höhepunkt war natürlich unser Live-Auftritt am 18.11.2016 in der Europapassage! Viele Passanten, die eigentlich zum Einkaufen und Bummeln unterwegs waren, blieben stehen, und sahen interessiert und auch gerührt der Geschichte zu. Auch mehrere Eltern hatten sich die Zeit genommen um zu verfolgen, wie selbstverständlich



gesetzt. Warum ist es so wichtig, dass man selber weiß, wer man ist? Woran erkennen die anderen, dass man ein besonderer Mensch ist? Und warum ist das kleine Lebewesen aus dem Buch so glücklich, als es schließlich begreift, dass es ein ganz besonderes Lebewesen ist? Diese tiefgründigen Fragen mündeten schließlich in unser Theaterstück, das natürlich auch in der Deutschen Gebärdensprache einstudiert wurde. Die Kinder suchten sich die

und selbstsicher ihre Töchter und Söhne vor dem Publikum agierten. Bettina Ladwig assistierte, wenn es mal einen kleinen Hänger gab, und ich übersetzte die Gebärdensprache für die Zuschauer in die Lautsprache. Der tosende Beifall und die glänzenden Kinderaugen sprachen für sich. Unsere Kinder haben das wirklich toll gemacht und dazu beigetragen, unsere Kita und unser besonderes, inklusives Angebot bekannter zu machen! □



Unser Alltag: Die Arbeit mit Kindern. Ihr Alltag: Kinderarbeit

Elbkinder. Mitarbeiter spenden für ‚Plan International‘.
Von Anna Fuy, Fundraising

Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir fördern sie vielfältig und geben ihnen Geborgenheit. So steht es in unserem Leitbild. Täglich sind wir für fast 30.000 Kinder in Hamburg und der Metropolregion da und „bieten ihnen ein fachlich herausragendes Betreuungs- und Bildungsangebot“. Was uns dabei leitet ist die Vision, den Weg in eine ideenreiche und solidarische Gesellschaft von morgen zu bereiten.

168 Millionen Kinderarbeiter weltweit

Wie kostbar unsere Möglichkeiten sind, frühe Bildung in großem Umfang zu realisieren, macht uns der Blick in andere Länder immer wieder bewusst: Weltweit sind nach Schätzung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) 168 Millionen Kinder von Kinderarbeit betroffen. Per Kinderrechtskonvention und ILO zählt dazu jegliche Art von Arbeit Minderjähriger, die negative Folgen für ihre geistige, soziale und gesundheitliche Entwicklung hat und die Grundrechte der Kinder auf Bildung, Gesundheit, Schutz und Beteiligung verletzt. Dazu gehört übrigens neben aus-

beuterischer und gefährlicher Arbeit auch extrem schwere Arbeit für die Familie.

Kinderarbeit – in Tansania verboten und doch Realität

In Tansania sind es zehntausende Jungen und Mädchen, die in den Goldminen im Norden oder im Umfeld unter unmenschlichen Bedingungen arbeiten. Sie waschen Gold aus der Erde und kommen dabei mit gefährlichen Chemikalien in Kontakt. Viele der Mädchen arbeiten in den Bars und Restaurants rund um die Minen, wo sie Gewalt und Missbrauch ausgesetzt sind. Dabei ist Kinderarbeit in Tansania gesetzlich verboten, doch die Kinder und ihre Familien sind gefangen in einer Spirale von Bildungsmangel und Armut.

Plan-Projekt: Mädchen und Jungen vor Kinderarbeit schützen

Um diese Spirale zu durchbrechen, setzt Plan International in der Region Geita seit 2012 Konzepte mit einfachen, aber effektiven Lösungen um. Minenbetreiber und Eltern

werden aufgeklärt, dass keine Minderjährigen in den Minen arbeiten dürfen. Kontrollbesuche stellen sicher, dass das eingehalten wird. Über 4.000 Kinder erhielten bereits eine dringend notwendige psychosoziale Unterstützung bei der Verarbeitung ihrer schlimmen Erlebnisse. Aktuell werden rund 5.000 Familien durch Einkommen schaffende Maßnahmen gestärkt. Über 12.000 Kinder besuchen nun regelmäßig eine Schule und bekommen so eine echte Chance, ihr Schicksal positiv zu verändern. Viele von ihnen engagieren sich schon jetzt aktiv selbst in Kinder- und Jugendgruppen und lernen, sich für ihre Rechte einzusetzen.

Rund 244.000 Mädchen und Jungen aus 17 Bezirken profitieren von den Projektmaßnahmen, unter ihnen ca. 20.000 Kinder zwischen 5 und 18 Jahren, die in den Goldminen arbeiten.

Bildung ist der Schlüssel – und wir helfen mit!

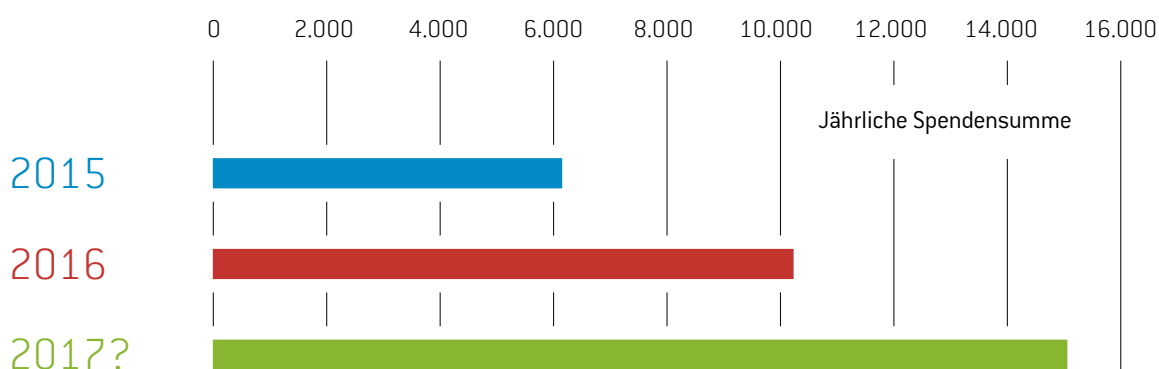
Seit 2015 unterstützt die Rest-Cent-Initiative der Elbkinder-Mitarbeiter dieses Plan-Projekt in der Region Geita. Vom Gehalt werden die letzten Cents *hinter* dem Komma für Plan gespendet. Die mittlerweile 657 teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen konnten in den vergangenen zwei Jahren bereits rund 17.000 Euro beitragen!

Vision: Mehr Leute helfen mehr

Ob, mit welchem Betrag und wie lange man an der Spendenaktion teilnehmen möchte, entscheidet jeder bei den Elbkindern für sich allein. Die Teilnahme kann jederzeit begonnen und auch wieder gekündigt werden. Die einzige Bitte: Nehmen Sie sich einen Moment Zeit für diese Entscheidung. Eine kleine Hilfe bietet die Frage: Wie viele Cents stehen da denn eigentlich hinter *Ihrem* Komma? □

Den Teilnahmebogen finden Sie im Intranet im Bereich Fundraising unter 'Spendenaktion der Mitarbeiter' und demnächst in Ihrer Kita-Post.

Unser Beitrag gegen Kinderarbeit





Fotos: Erik Thallaug, Plan International

Andere eine Freude bereiten!

Kita Rabenhorst veranstaltete einen Bazar. Von Sven Rosenberg, Kita-Leiter, und Peggy Fischer, Leitungsvertreterin

Wie ein kleiner roter Faden begleitete uns im vergangenen Jahr in unserer Kita Rabenhorst in Wellingsbüttel das Thema: ‚Für einander da sein‘. Durch eine sehr erfolgreiche Spendenaktion unserer Eltern konnten wir im Sommer ein neues und attraktives Außenspielgerät – ein Piratenschiff! – auf unserem Grundstück aufstellen und gemeinsam einweihen. Die Freude unserer Kinder war riesig. Die Kinder bekamen die dahinterstehende Spendenaktion natürlich mit, hinterfragten den Begriff ‚Spende‘, wollten wissen, warum und wieso man so was macht ... Dieses Frageinteresse griffen wir gerne auf: Warum teilen Menschen etwas miteinander, warum geben sie anderen etwas von ihrem Geld oder ihrem Essen, und warum macht das Menschen sogar dann Freude, wenn sie hinterher selber etwas weniger haben?

Nun wollten auch die Kinder aktiv werden und ebenfalls etwas spenden. Jedes Kind freut sich spätestens ab dem Herbst auf Weihnachten, und in diesem Jahr wollten die Kinder das Fest nutzen, um auch anderen eine Freude machen. Ein Bazar sollte organisiert werden. Da das Fest immer schneller als gedacht vor der Tür steht begannen die Vorbereitungen unseres Bazar bereits Ende September. Wir wurden alle kreativ, von überall kamen neue Ideen. Zufällig musste in unserem Außengelände ein Baum gefällt werden. Das Holz konnten wir gebrauchen: die abgesägten Äste wurden zu Weihnachtsmännern umgestaltet, und Scheiben des Baumstammes fanden sich dekorativ verwandelt in Adventskränzen wieder. Unsere Kinder lernten, wie man Kerzen zieht, gestalteten Leinwände mit ihren Händen und Füßchen. Auch unsere ‚Küchenfeen‘ waren Feuer und Flamme. Gemeinsam mit den Kindern rührten sie Teige und das ganze Haus duftete nach Plätzchen, die auch gleich ansprechend verpackt wurden. Und immer wieder sprachen wir über das ‚Geben und Nehmen, das Für einander-da-sein.‘

Durch Einladungen und Aushänge wurden unsere Eltern auf den Bazar-Tag aufmerksam gemacht, natürlich auch



durch unsere hoch motivierten Kinder. Sie hatten vorher überlegt, wie man die erhofften Einnahmen am besten solchen Familien und Kindern zukommen lassen könnte, die nicht so viel haben. Die Aktion **Hörer helfen Kindern** von **Radio Hamburg** schien allen die beste Möglichkeit zu sein.

Dann kam endlich der ersehnte Bazar-Tag. Mit Waffeln, kleinen Snacks, heißen Getränken und einem gemütlichem Beisammensein wurde dieser Nachmittag zu einem vollen Erfolg. Die Eltern stöberten im vielfältigen Angebot und kauften gerne für den guten Zweck. Aus den Verkäufen kam tatsächlich die beachtliche Summe von 1.000 Euro zusammen! Die Kinder, Eltern und auch die Mitarbeiter waren sehr stolz.

Kurze Zeit später übergab eine kleine Kita-Delegation den Erlös bei Radio Hamburg. Wir konnten unsere Kinder live aus dem Studio hören und waren alle begeistert. Für die Kinder war der Besuch im Studio natürlich besonders spannend!

So hat unser Kita-Bazar-Projekt uns alle bereichert. Getreu dem Motto des österreichischen Lehrers und Schriftstellers Ernst Festl: „Zeit die wir uns nehmen, ist Zeit, die uns etwas gibt!“ haben wir uns die Zeit genommen, gemeinsam etwas für andere Menschen zu entwickeln. Und wir haben gemeinsam etwas gegeben und einer anderen Familie hoffentlich eine große Freude bereitet. □

Stimmen aus dem Betrieb

„Ich unterstütze diese Aktion nun schon einige Jahre. Ich finde es prima, dass ich mit der Rest-Cent-Aktion mit wenig Einsatz – bei mir sind es zurzeit 0,79 € im Monat – zusammen mit allen, die auch mitmachen, doch eine recht hohe Summe monatlich spenden kann. Ich hoffe, dass sich viele Kolleginnen und Kollegen an dieser tollen Aktion beteiligen.“

Ralph Marzinzick, Fortbildungsreferent in der Aus- und Fortbildungsabteilung

„Mich hat einfach überzeugt, dass man mit vielen Personen GEMEINSAM etwas Großes bewegen kann. Ich alleine kann durch meine Spenden niemals solche Erfolge erzielen, wie sie durch Plan möglich sind. Ich bin bei der Rest-Cent-Aktion dabei und bleibe dies auch. Ich möchte jeden einfach nur bitten, einmal zu überlegen, ob er nicht auch Teil dieses tollen Projektes sein möchte. Helfen kann manchmal einfacher sein als man glaubt.“

Daniel Werlich, Betriebsrat und Erzieher in der Kita Kleiberweg

„Ich bin schon von Anfang an bei der Aktion dabei, damals gingen noch Pfennige nach Nicaragua. So bekomme ich hübsche, glatte Beträge auf mein Konto und ehre die Cents hinter dem Komma, indem ich sie einem guten Zweck zuleite!“

Margit Steib, stellvertretende Leiterin der Kita Ludolfstraße

Ausstellung WeltSpielZeug

Spielzeug-Kreationen von Kindern aus Asien, Afrika und Lateinamerika zeigt die Wanderausstellung **WeltSpielZeug** von **Plan International** noch bis zum 12.05.2017 im **Elbkinder-Fortbildungszentrum Karolinenstraße**. Karolinenstraße 35, 20357 Hamburg □

